

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **St. Norbert** in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, **P. M. Schmitz**.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Insertate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. Wie man in verschiedenen Ministerien über dieselbe Sache verschiedene Urtheile fällen kann, möge folgende Thatsache zeigen:

In Durlach in Baden waren die dortigen Altkatholiken vom Staate als Gemeinde anerkannt worden und verlangten nun die Mitbenutzung der Schloßkapelle. Die badische Regierung konnte jedoch nicht frei über dieselbe verfügen, da das Schloß, in welchem sich die seit vielen Jahren der katholischen Gemeinde eingeräumte Capelle befindet, durch die Militär-Convention in die Hände der preussischen Militärbehörde übergegangen ist. So hatte also letztere über das Verlangen der Altkatholiken zu entscheiden. Der preussische Kriegsminister hat jedoch einen ablehnenden Bescheid ertheilt, indem er constatirte, daß unter den Katholiken der durlacher Garnison (3 Offiziere, 1 Beamter und 324 Mann) nur ein unerheblicher Theil (2 Offiziere, 1 Beamter und 51 Mann) der altkatholischen Richtung angehört, und dann ausführt: Sollte die Schloßkapelle den Altkatholiken eingeräumt werden, so würde Anstand genommen werden müssen, die die vaticanischen Constitutionen anerkennenden katholischen Soldaten dienstlich zum Besuche des in derselben abzuhaltenen Militär-Gottesdienstes zu nötigen. Die Einrichtung eines geregelten anderweitigen Gottesdienstes für die Letzteren werde aber bei den localen Verhältnissen in Durlach bedeutende Schwierigkeiten haben. Den Altkatholiken Wiesbadens wurde die Mitbenutzung der dortigen Kirche zugesprochen, obgleich sie nur ¼ der Anzahl der Katholiken betragen, während in Durlach der sechste Theil der Zahl der Katholiken für „unerheblich“ erklärt wurde. Uebrigens hat die zweite badische Kammer unter Zustimmung von der Ministerbank die Petition der durlacher Altkatholiken abgelehnt.

oder früheren Lebensweise die den gefunden Gefangenen nach der Speiseordnung zu verabfolgende Kost nicht zuträglich ist. Die Entscheidung darüber, ob ein Fall dieser Art vorliegt, hängt von dem Gutachten des Gefängnißarztes ab.

Der parlamentarische Correspondent der „Elberf. Z.“ telegraphirt, im Gegenßatz zu der bisher verbreiteten Behauptung: „Der Reichstagskanzler wird dem Bundesrath und dem Reichstag bereits in der nächsten Session einen Vertrag wegen Ankaufs der preussischen Staatsbahnen für das Reich vorlegen.“ Camphausen's Zustimmung zu demselben ist ungewiss.

In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung ging es ziemlich heiß her. Man gab sehr lebhaft der allgemeinen Unzufriedenheit über die Haltung des Abgeordnetenhauses bei der Verathung der Städteordnung Ausdruck. Nach längerer Debatte wurde folgender Antrag angenommen: „Die Stadtverordneten-Versammlung bedauert, daß ihr Antrag auf Einführung des gleichen Wahlrechts auch für die Gemeindevahlen bei dem Abgeordnetenhanse keine Berücksichtigung gefunden hat, und constatirt, daß durch die Annahme der §§ 103 und 104 des Gesetzes der Stadtverordneten-Versammlung das Budgetrecht genommen wird, welches in allen Wandlungen der bisherigen kommunalen Verfassung unangetastet geblieben ist.“ Gleichzeitig wurde beschlossen, im Sinne dieses Beschlusses eine Petition an das Herrenhaus zu richten.

Berlin, 3. Juni. Die „Ag. Amer.“ meldet: „England unterstützt das türkische Heer mit Geld (?). Die Türkei gesteht einen zweimonatlichen Waffenstillstand zu unter der Bedingung, daß sie die Insurgenten nicht als Kriegsführende anzuerkennen braucht.“

Posen, 1. Juni. Bei aller Freundschaft gegen Rußland werden gerade die gegen diesen Nachbar errichteten Festungen vorzugsweise stark bewehrt. Außer Posen ist dies mit Thorn, welches letztere dieser Tage, wie von dorthin gemeldet, neuerdings neuen Angriffen ausgesetzt ist.

nehmung eingeräumt hat, daß er in verschiedenen Fällen durch Ertheilung von Ehedispensen bischöfliche Rechte ausgeübt habe. Ob Herr Dechant König, der schon lange schwer krank und fast ganz erblindet ist, in vorstehender Weise oder anders seine Aussage gemacht, das zu vertreten, muß ich dem „Courier“ überlassen; Thatsache ist jedoch, daß die Herren Pfarrer Bierschenk in Denna, Stolberg in Berntröbe, Kaufhold in Niederorschel und Kaplan Desterfeld in Kirchvorbis am Sonnabend Abend ihren Gemeinden zurückgegeben waren und mit herzlichster Liebe von ihnen empfangen worden sind. Herr Pfarrer Fuhlkott in Kirchvorbis war schon einige Tage zuvor Krankheitshalber aus dem Gefängniß provisorisch entlassen.

Aus Schleswig-Holstein, 1. Juni, bringt der „Hamb. Corr.“ einen Artikel über die muthmaßlichen Wahlaussichten, dem wir Folgendes entnehmen: „Soweit wir die Dinge zu beurtheilen vermögen, hat die socialdemokratische Bewegung in den Herzogthümern seit der letzten Reichstagswahl in einer Weise an Ausdehnung gewonnen, daß es selbst bei der vollsten Solidarität der reichsfreundlichen Parteien schwer halten wird, zu verhindern, daß die Zahl der jetzigen socialdemokratischen Vertreter vermehrt wird, geschweige denn die Letzteren zu verdrängen. In dem 8. Reichstagswahlkreise (Holsatia-Stormarn) werden nur die allergrößten Anstrengungen eine Wiederwahl der socialdemokratischen Candidaten verhindern können; kaum besser steht es nach unseren Informationen im 9. Wahlkreise (östlichen Holstein). Was sodann die übrigen sieben schleswig-holsteinischen Wahlkreise anbelangt, so darf man wohl annehmen, daß in sechs derselben (den für den dänischen Candidaten gesicherten ersten Wahlkreis ausgenommen) Socialdemokraten candidiren werden; von diesen 6 Kreisen haben die Socialdemokraten aber nur in drei, nämlich im 5. (Dithmarschen), 6. (Pinneberg-Elbmündung-Güldenstadt) und 7. (Kiel-Neumünster-Rendsburg) Chancen, im Schleswigischen braucht man die socialdemokratischen Candidaturen nicht zu fürchten, nur im 3. Wahlkreise (Schleswig-Edernförde) würde sich vielleicht eine nennenswerthe Zahl socialdemokratischer Stimmen zusammenbringen lassen. Um desto günstiger stehen die Chancen für die Socialdemokraten im 1. und 2. Wahlkreise, in diesen wird es, wie im 8. und 9., an den Kräfte bedürfen, um eine socialdemokratische

weiter beschrieben:

ch e.
ubiläum 1876.

Erzdiocese.

wollen, könnte über-
essers ist den Gläu-
nur speciell das
gen, allerdings sehr
zeitigen Inhaber
n wollen, wie Lebens-
verbunden sind.
bergangen oder doch

ethan; seine Arbeit
en und einen ange-
men. Verfasser und
tet, durch ihr Unter-
eine Festgabe aus
Mitwirkung Aller
des Abganges dieser

Buchdruckerei.

Jos. Broix

en

gebaut, zu billigen

schinen, Frucht-
er Mehaer.
co.

fabrik
ldern,

Fäßchen von netto
netto 20 Pfd. franco
20 Pfd. per Pfd.

strasse 16.

en Artikeln:
Futter, Fuss-
einfachsten bis
chen, Gehänge,
Thürfüllungen
stiftste, Nägel,
at, (lackirt oder
lergittern etc.)
gitter, Balcons
en, Gartenvasen,
pirinnen, Deck-
h. und emailirt
aschieber, Ven-
Asphalt, Pfan-
steinplatten, I.a.
bstücke, Feilen,

dit oder bei

to.

ake 20

de

20 Reichsthaler 20

de

fügen.

ei.

Dur
ihre
eing

lung
men
cour
Weste
wert

Man
erkei
fällt
Sch
dies
Gru
wert
der

ein
unw
theil
war
der
Anß
Sch
zun

das
nicht
dem
dara
Kint
müß
habe
Wah
gerri

litat
an
richt
bere
Gefe
Koh
Ber
dere
zwei
in
nah

dem
Ein
Bur
Sän
und
Vot
men
Ein
ein

behörde in folgenden Fällen: 4. Bei dem Bau neuer, für den Gottesdienst, die Geistlichen oder andere Kirchendiener bestimmter Gebäude." Es konnte zweifelhaft erscheinen, ob auch damit die Genehmigung zum Bau eines gottesdienstlichen Gebäudes einzuholen sei, wenn es sich nur um den Neubau eines bereits vorhandenen handele. Diese letztere Annahme trifft nicht zu; vielmehr hat der Kultusminister kürzlich die gegenseitige Ansicht ausgesprochen, wie sich aus nachstehender Verfügung der kgl. Regierung zu Düsseldorf ergibt.

"Düsseldorf, 11. Mai 1876. Unter Bezugnahme auf meine an den Kirchenvorstand der katholischen Pfarrgemeinde S. gerichtete Verfügung vom 24. März 1876 theile ich dem kgl. Landrathsamte zur Bescheidung des Kirchenvorstandes unter Rückgabe der Anlagen des Berichtes vom 15. Febr. d. J. und der vom Kirchenvorstande hierhin abgegebenen Projectskizze des Baues der katholischen Pfarrkirche in S. mit, daß der Herr Minister der geistlichen u. Angelegenheiten den Fall des §. 50 Nr. 4 des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden, vom 20. Juni 1875, nicht für vorliegend erachtet hat, da es sich nicht um den Bau eines neuen für den Gottesdienst bestimmten Gebäudes, sondern um den Bau eines vorhandenen gottesdienstlichen Gebäudes handelt. Es steht daher der Finanzverwaltung des Baues nichts im Wege. Der Regierungs-Präsident J. B. gez. Wiebig. An das königliche Landrathsamt zu Neuss. P. II. 383 B."

Dresden, 1. Juni. Die zweite Kammer bewilligte einstimmig die Aufnahme einer neuen Anleihe bis zu 101 Millionen Mark in Form einer dreiprozentigen Rente. Die Summe soll zur Einziehung von Noten und zum Ankauf von Eisenbahnen verwendet werden.

Mainz, 31. Mai. Den Theilnehmern an der Romreise theilen wir mit, daß es, um Kosten zu ersparen, besser ist, erst in München directe Billette bis Rom zu nehmen. Zugleich bemerken wir, daß das katholische Casino zu München, in welchem sich die Theilnehmer an der Reise am Abend des 8. Juni versammeln, nicht, wie es im Programm irrtümlich heißt, sich in der Baderstraße, sondern Barerstraße befindet.

Karlsruhe, 2. Juni. Zweite Kammer. Ueber den Initiativ-Antrag der katholischen Abgeordneten auf direkte Wahlen wurde Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. Der Initiativ-Antrag der Liberalen auf Aenderung der Wahlordnung und Abkürzung der Wahl wurde an eine Commission verwiesen. Ueber die Beschwerde Walger Bürger wegen Kränkung verfassungsmäßiger Rechte wird zur Tagesordnung übergegangen. Die Kammer vertagt sich bis zum 12. Juni.

Speyer, 31. Mai. Wie allgemein die Trauer über den Verlust ist, welchen die Diözese Speyer durch den inzwischen erfolgten Tod ihres Bischofes erlitten hat, mag man aus folgenden Sätzen sehen, mit welchen die Augsb. Allg. Ztg. die letzten unglücklichen Nachrichten einleitete. Das Schreiben: „Die aus Speyer Schlag auf Schlägen theures Leben"

Blumenkranz für den Sarg des Verlebten bestellen und derselbe wird heute Abends mit dem Schnellzuge nach Speyer abgesendet werden. Bischof von Haueberg war seit vielen Jahren der Gewissenrath der Königin-Mutter und stand ihr im vollsten Vertrauen. — Laut der Pfälzer Zeitung ist in Speyer folgendes Telegramm von der Königin-Mutter eingetroffen:

„Bater Obilo in Speyer. Ihnen und Herrn Schwarz, dem Domcapitel dort, den Benedictinern in München meine treue, innige Theilnahme und Dank für alle Nachricht. Gottlob! daß das Ende sanft war. Er war zu gut für diese Welt, darum nahm ihn der Herr zu sich; das unser Trost, am 5. und 17. gedente ich Ihrer, im Gebete Ihnen nahe. Marie."

Die feierliche Beisetzung des verstorbenen Herrn Bischofes fand am Freitag den 2. Juni im Speyerer Dome neben dem Grabe des Bischofes Nikolaus statt.

Aus Hohenzollern, 30. Mai, wird der Germ. geschrieben: Durch Verfügung der königlich preussischen Regierung wurde soeben die seit Aufhebung der Benedictinerabtei Beuron (3. December 1875) über die dortige Pfarrei verhängte Sperrung zurückgenommen, und steht nunmehr von Seiten des Staates dem seit 1869 durch die erzbischöfliche Behörde zu Freiburg als Pfarrer von Beuron eingeleiteten Pater Bernhard Koder in der Ausübung seines Amtes kein Hinderniß mehr im Wege.

Österreich-Ungarn.

Wien, 3. Juni. Eine Depesche des Tagbl. bringt die unerwartete Nachricht, Serbien habe den neuen Sultan anerkannt und ihm seine Glückwunsch-Adresse überandt.

Wien, 3. Juni. Die Delegationen erzielten eine Ueber einstimmung bezüglich sämtlicher Vorlagen. In der österreichischen Delegation überbrachte Andrássy den aufrichtigen Dank und die Anerkennung des Kaisers für den patriotischen Eifer und die Opferwilligkeit der Delegation und dankte auch Namens des Gesamtministeriums, worauf Präsident Reichbauer die Schlussrede hielt und die Session geschlossen wurde.

Wien, 3. Juni. Nach telegraphischer Meldung hiesiger Blätter ist der ehemalige österreichische Botschafter in Paris, Graf Apponyi, in Venedig gestorben.

Schweiz.

Vor einigen Tagen theilten wir mit, daß im Jura die katholischen Geistlichen, seit der bundesrätliche Entscheidung wenigstens ausgesprochen hat, daß das „Cultuspolizeigesetz eine rückwirkende Kraft nicht besitze, ihre priesterlichen Verrichtungen bei den römisch-katholischen Genossenschaften wieder aufgenommen hätten. Aber gleich darauf nahm die eidgenössische Regierung wieder eine liegende Verordnung im „Recht" an.

Spanien.

Eine amtliche Depesche aus Cuba vom 26. v. M. meldet, daß die Pacificirung der Provinz Las Villas gute Fortschritte mache und daß sich in den Provinzen Sagua, Villa Clara, Cienfuegos, Trinidad und Remedio nur noch wenig Insurgenten befänden, ferner daß der Insurgentenführer Mariano Gomez sich nach dem Centraldepartement der Insel begeben habe und durch diesen Umstand Spaltungen im Insurgentenlager hervorgerufen worden seien. Ob es wahr ist, ist eine andere Frage.

Madrid, 2. Juni. Der Congress zog gestern den Gesetz-entwurf betr. eine parlamentarische Untersuchung über die Schachoperationen von 1874 in Erwägung und genehmigte das Budget des Innern mit einem Abstrich von 2,000,000 Pesetas. Heute wurde die Budget-Debatte, unter Annahme der ministeriellen Vorlagen, geschlossen. — Der „Diario Espanol" verkündet, die Budget-Commission habe vorgeschlagen, die Gesandtschaftsposten in Rom, Paris, St. Petersburg und Lissabon nur durch bevollmächtigte Minister zu besetzen. Auch beantragt die Commission aus Sparamtsrücksichten, die General-Directionen im Ministerium des Aeußern zu beseitigen.

Großbritannien.

Von Convertiten der letzten Zeit werden in den Blättern der anglikanische Pfarrer William Lovell in Wantage (Oxford-Man) und Lady Heywood genannt. Beide traten in voriger Woche öffentlich zur katholischen Kirche zurück.

Zu dem Geburtstage des hier weilenden entthronten Königs Georg V. kamen aus der Stadt Hannover und vielen andern Orten des Wessenslandes Glückwunschadressen mit zahlreichen Unterschriften an; die aus Danabück und Umgegend war mit über 8000 Unterschriften versehen.

London, 1. Juni. Von hier wird der „Zeff. Btg." telegraphirt: Der neue Sultan ist von Frankreich, England und Italien anerkannt worden. Der Großvezier theilte England mit, daß die „neue Regierung" auslösen sei, die Integrität der Türkei vollständig zu erhalten, wozu England zustimmte. Die Ueberreichung der Berliner Beschlüsse in Konstantinopel ist aufgegeben. Die Belgrader Nachrichten sind sehr beunruhigend. Der abgesetzte Sultan lebt. Sein Schatz, angeblich zwanzig Millionen betragend, ist von der neuen Regierung confiscirt worden.

London, 3. Juni. Der „Frankf. Btg." wird von hier gemeldet: Rußland mache angeblich die Anerkennung Murads davon abhängig, daß die Pforte auf den Plan eines Krie-

geilig den Thronbestand Murad Khan hat um seiner eigenen Thron mit den seiner Per zungen umgeben stütz einer Pabillon gelegenen Kaiserlichen Khan hat aus freiem händigen Brief gerich Sultan Murads aner auf den Thron verzie Zurückgezogenheit zu

Konstantinopel. ständige Unterredung selben die vertraulich hiltungs-Document haltung des Hebiß drien wollen von sta

Konstantinopel. „Dant a m l i c h e U z i s diesen Morg einer Schere sich A läßt die geschehen begünstigt wird mit

Depeschen aus Senat beschloß heut Wessnap, trotzdem niederlegte, unter gegen ihn eingeleit den soll.

Die Newyorker Nachrichten von den Guter City angegr Brand stießen. In dem Gebäude st Wie verlautet, sind tädelt und skaliert der Richtung der

Aus Zanzibar. Afrika zur Unter britische Kriegsschiff einem Schabenschiff auf das Boot, welch keiner der britisch Durch die Beznah ihre Freiheit. Die eingekerkert.

Neuss, 3. Jun lung war nicht bes men Einsicht vor d courte und hatten Beschlußfähigkeit werden.

— Die seit ein Marxscheine sind erkennen: In dem fällt der Buchstab Schmalheit auf un dieses Satzes sind Grundstriche. Sch werden, daß in de der Zahl „11" in

Düsseldorf. ein zu Thal komm unverzeihlichen R theil gegen die S war, daß das Sch der von demselben Anstrengungen des Schiff flott zu erl runirt, daß sie

Duisburg, das „Duisb. Tagb nicht aufgeklärte dem Burgader ein darauf herumklo Rinde zwei Finge müssen. Die R hoben, da sie Wahrscheinlich ha zerrissen.

Duisburg, tität ist laut der an das westfälisch richtet worden, c bereit sein wär Geschwader der Kohlen zu vers Veranlassung die deren Kohlen s zweide geeignet e in welcher über nahmte der gedac

Oberhausen dem benachbarten Ein von einem B Burische von 17 Händel, angeblic und dem Vater Totale entfernt, ment mit Stein Ein am Laufe ein jugendlicher

Die Dienſtag aber unsere Stadt aufzog, hat auf dem die Bahnhoſe und in der Umgebung deſſelben arg gewiſſen Gerade in der Nähe des Bahnhoſes bildete ſich eine horſe, die vier Eiſenbahnwagen erſtieg, dieſelben zuſammenſchleuderte und in Trümmern aus dem Schienengleiſe zum Begräbniß der Trümmer wurden ſchwermſt in Zentralverſtärk der Niederſchleiſig-Märktiſchen Eiſenbahn Frankfurt a. d. O. Mannſchaften durch telegraphiſche er Be-

